

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Insertate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Mittwoch den 25. Juni 1884.

№ 72.

Mit Nummer 74 beginnt das dritte Quartal des Correspondenten. Bestellungen sind bis zum 25. d. M. bei den Postanstalten aufzugeben. Für Nachlieferungen bei späterer Bestellung können wir nicht garantieren.

Technisches.

Die Inserate unserer Fachzeitschriften. Gute Lehren zu geben fällt manchem leichter als dieselben selbst zu befolgen. Diese Worte können wir auf Grund täglicher Beobachtung der folgenden kritischeren Besprechung vorausschicken, da wir selbst erfahrungsgemäß typographische Regeln und technische Schwierigkeiten aus praktischen oder ökonomischen Gründen, ja oft auch um privaten Wünschen nachzukommen, unbeachtet lassen mußten, sogar in Fällen, wo der Auftraggeber auf das Falsche solcher Ausführung im voraus aufmerksam gemacht wurde. Diese Kritik gilt ganz besonders dem durch den deutschen Schriftbualismus hervorgerufenen Vermischen von Fraktur mit Antiqua und umgekehrt, und wenn wir von den Tagesblättern absehen wollen, die ja fast alle den Insetratsatz in beiden Schriftarten ausführen, so müssen wir doch von allen wöchentlich erscheinenden Blättern, vor allem aber von unseren Fachzeitschriften, die in jeder Nummer von hohen Zielen, ernstem Streben und Fortschritten der Kunst des Buchdrucks predigen und sich als Lehrbücher für Prinzipale und Gehilfen gerieren, entschieden erwarten, daß jede Nummer als Fachzeitschrift im weitesten Sinne musterhaft hergestellt werde, zur Belehrung und Nachahmung für andere.

Nun mögen einmal die deutschen periodischen Schriften für graphische Kunst Neue passieren. Die kritische Sonde ist nicht zu scharf, denn sie wurde auf dem milden Stein eigener Erfahrung geschliffen; nichtsdestoweniger kann uns das aber nicht hindern, in Zukunft schärferes Auge für monierte Ungehörigkeiten zu haben und demzufolge selbst auch verbessernd einzutreten.

Die weitaus größte Zahl unserer Fachschriften erscheint in Antiqua, und gewiß nicht zum eigenen Nachtheile. Die Antiqua ist gewissermaßen besser äußerer Ausdruck für den wissenschaftlichen Inhalt einer graphischen Schrift und erhöht deren technisch-künstlerischen Wert. Es ist darum umsonst zu bebauern, wenn man an maßgebender Stelle noch alten aber längst überwundenen Ansichten huldigt und Fraktur-Schriften, besonders aber gotische, unter Antiqua als Auszeichnung bringt. Die Verwendung unserer beiden Schriftarten gibt uns nicht das Recht zu deren Vermischen; aus ästhetischen Gründen müssen die Schriftcharaktere getrennt gehalten werden. Ein Fachblatt soll sich auch äußerlich würdig repräsentieren, und so muß alles Fehlerhafte vermieden werden, da sich Nachahmer finden, die sich auf das Beispiel jenes Fachblattes berufen.

So hat das technisch auf hoher Stufe stehende Archiv für Buchdruckerkunst erst kürzlich zu seinem

äußern Vorteile die Fraktur mit der Antiqua vertauscht, wendet aber hier und da noch einzelne gotische Schriften an. Ebenso unerklärlich erscheinen noch dem Fachmanne die auf dem Umschlagtitel, zu Textüberschriften und teilweise in Inseraten angewandten Mediävaleschriften; zur englischen Antiqua gehören nur gleichartige Auszeichnungen. Daß diese durch Charaktergleichheit ersetzt werden können, beweist die Ausstattung der Typographischen Jahrbücher, welche in dieser Hinsicht von allen die erste Zensur verdienen, obgleich auch in diesen einzelne Anzeigen, jedenfalls auf Wunsch der Besteller, mit neuen Fraktur-Spezialitäten paradien. Thatsache ist, die originelle Schmückung der Inserate ist eine musterhaft elegante und zweckmäßige, wie sie ähnlich wohl nur die Oesterr. Buchdr.-Ztg. sowie die Schweizer Graph. Mitteilungen vorführen. Auch dem Journal für Buchdruckerkunst, den Freien Künsten sowie den Mitteilungen für den Verein schweizerischer Buchdruckerbesitzer müssen wir bezüglich der Inseratenausstattung Lob zollen; freilich kann man auch dort der gotischen und Mediävaleschriften nicht entraten und es trägt das Journal sogar noch die Titelzeile in altgotischen Typen am Kopfe, für deren Dasein uns die Erklärung fehlt. Vorwärts und Helvetische Typographia haben nur einen beschränkten Inseratenteil, um so leichter könnten dieselben die Gotik demselben fernhalten.

Die Zahl der Fachblätter mit Frakturausstattung ist nur mehr eine geringe. Die Deutsche Buchdruckerzeitung behauptete zwar von sich in Nr. 9 vom Jahre 1884, daß sie außer den anderen das einzige Fachblatt sei, welches der Fraktur treu geblieben, doch widerlegt diese Behauptung der Inseratenteil. In erwähnter Nummer sind die ersten fünf Seiten aus Fraktur, die sechste zur Hälfte aus Fraktur und Antiqua, die siebente und achte ganz aus Antiqua. Das läßt unbeschadet einiger Anzeigen-Klischees in Antiqua, die mit unterlaufen, fast darauf schließen, daß das Blatt sich auf das Uebergangsstadium von der Fraktur zur Antiqua „treue“ begeben.

Der Correspondent ist dagegen der Fraktur getreuer geblieben; bei ihm ist dieselbe auch für den Inseratenteil maßgebend; abgesehen von den Klischees finden wir nur wenige, die auf Wunsch der Inserenten in Antiqua ausgeführt sind, aber auch die wenigen könnten der Gleichmäßigkeit halber aus Fraktur gesetzt sein. Das stilreinste Fraktur-Fachblatt sind die Mitteilungen des deutschen Buchdruckervereins, aber wohl nur, weil das Blatt keinen Inseratenteil hat.

Wir haben also gefunden, daß den Inseraten in unseren Fachjournalen noch nicht die sorgfältige Behandlung zu teil wird, welche nötig ist um den Leser mit Satzmustern, den Inserenten aber mit zweckmäßiger und auffälliger Ausführung zu bedienen. Freilich ist bei den meisten der Raum ein zu beschränkter oder die Zeilen sind derartig zugestrichelt, daß an eine geschmackvolle Gruppierung

nicht zu denken ist. Doch gibt's auch hier einen Ausweg, der den bedeutenderen Fachjournalen zur Beachtung empfohlen wird: man schaffe eine Seitenteilung der Inserate auf Grund des Formats, also halbe Seiten, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$ und event. $\frac{1}{32}$ Seiten, natürlich nur für ständige oder zum mindesten öfter wiederkehrende Anzeigen, die ja leicht umstellt oder nach gewissen Zeiträumen eine andre Ausstattung erhalten könnten. Es wäre dann nicht mehr schwierig, gute Satzmuster den Lesern vorzuführen, deren Anerkennung und Dank auch dem Verleger durch Abonnentenzuwachs erkennbar sein würde.

* * *

Im 6. Hefte des Archivs für Buchdruckerkunst behandelt der laufende Artikel „über die Preisberechnung von Druckarbeiten“ die Kosten der Papierbehandlung und der Buchbinderarbeit und der Artikel gleichen Charakters „Die Technik des modernen Accidenzsatzes“ die frei ausgebildete Rahmenform unter Vorführung von Beispielen. Die Hagemannsche und die Dementische Stanzmaschine werden im Artikel „Die Matrizenstanzmaschine“ erläutert, ferner über das Klinkhardt'sche und Spamer'sche Jubiläum referiert, für den Verbesserer des Celluloidstereotypieverfahrens F. Haibegger in Wien, der bei seinen Bestrebungen Vermögen und Gesundheit zugeseht, an die Prinzipale um Erteilung von Aufträgen appelliert und die Leipziger Ostermeßausstellung besprochen. Die Rubriken „Zeitchriften- und Bücherchau“ und „Mannigfaltiges“ sind nicht ohne Interesse. Die Schriftgießerei C. Klobberg in Leipzig hat dem Hefte zwei beachtenswerte farbige Schriftproben, „Leichte Einfassungen“ und „Renaissance-Einfassung“ beigegeben und im Texte des Hefes sind eine moderne Gotisch von Flinsch in Frankfurt a. M. und Initialen (Gotisch und Kanzlei) von Ludwig & Mayer ebendasselbst veranschaulicht. Als Beilagen enthält das Heft ein in Satz und Druck sehr schön ausgeführtes Empfehlungstableau der Firma C. G. Raumann in Leipzig und ein Blatt mit Brief- und Rechnungskopf aus Material der Gießerei Schelter & Giesecke.

Korrespondenzen.

-g. Augsburg. In Nr. 69 des Corr. bringt die kgl. Hofbuchdruckerei von Gebr. Reichel eine „Berichtigung“ der unter Vereinsnachrichten in Nr. 67 enthaltenen Notiz. Das einzig Richtige in dieser Berichtigung ist, daß die in gen. Offizin hergestellten Zeitungen und anderen Arbeiten tarifmäßig bezahlt werden. Wie aber steht es mit der streitigen Arbeit? Der betr. „Büchsenbäuer“, das Augsburger Adressbuch, dessen Verlag und Herstellung für dieses Jahr Herr Reichel im Submissionswege erhalten hat, umfaßt ungefähr 30 Bogen und beträgt der Preis pro Bogen bei einem Aufschlage für vierfach gemischten Satz von nur 10 Prozent 33,50 Mk., während die

betr. Seher den Vogen für 25 Mark herstellen sollten. Dieses ist die „kleine Reduktion“, wie es in der Berichtigung heißt. Auf die Anschuldigung, die betr. Seher hätten im gewissen Gelde den an sie gestellten Anforderungen nicht Genüge geleistet, bemerkte ich, daß die Anforderungen solche gewesen, daß sie überhaupt nicht leicht zu erfüllen waren. Herr Reichel verlangte von sechs Sehern (inkl. zwei Neuausgelernten), daß jeden Tag ein Vogen fertig gestellt werden solle; dafür erhielten dieselben zusammen pro Woche 104 Mk., während die verlangte Leistung 201 Mk. beträgt. Die Anforderungen waren also durchaus keine „billigen“. Die vier in betr. Arbeit beschäftigten Mitglieder legten die Arbeit erst dankt nieder, nachdem eine zu diesem Zweck einberufene Ausschusssitzung der hiesigen Mitgliedschaft ihre Beschwerde als durchaus begründet anerkannt hatte und nachdem Vermittlungsversuche vollständig resultatlos blieben. Wir halten deshalb die in Nr. 67 gebrachte Notiz in ihrem Wortlaute vollständig aufrecht.

Braunschweig. Zur „Richtigstellung“ der in Nr. 68 des Corr. enthaltenen, von Robert Gerhard herrührenden Erklärung mögen die nachfolgenden Zeilen dienen. Dieselben sind auf Grund der in den betr. Versammlungen, geführten und auch genehmigten Protokolle niedergeschrieben. In der Vorstandssitzung vom 6. Februar d. J. ist kein Beschluß gefaßt worden, wodurch der Schriftführer verpflichtet wurde, die von ihm verfaßten Vereinsberichte dem Bezirksvorstande vorzulegen, es ist vielmehr diese Sache in der erwähnten Sitzung nur besprochen worden und hat sich der Unterzeichnete bereit erklärt, die Vereinsberichte dem Vorstande zur Genehmigung vorzulegen. In der darauf folgenden Mitgliederversammlung vom 9. März sühnte für den durch Krankheit behinderten Schriftführer Herr G—n das Protokoll und nicht erst in der am 20. April stattgehabten Versammlung, wie Herr Gerhard berichtet. In der Versammlung vom 9. März will nun Herr G. mitgeteilt haben, daß die Vorstandssitzung den oben erwähnten Beschluß (welcher gar nicht gefaßt war) angenommen habe. Hierüber besagt das betr. Protokoll gar nichts, auch nichts darüber, daß ein Redner, Herr G—r, verlangt hat, diesen Beschluß erst einer Mitgliederversammlung zur Genehmigung vorzulegen. Dieses geschah erst in der Versammlung vom 22. Mai, in welcher Herr G. behauptete, daß in der vorhergehenden Versammlung (vom 18. Mai) der in Rede stehende Beschluß gefaßt sei. Hieron ist in dem Protokolle der am 18. Mai stattgehabten Versammlung nichts enthalten, wohl aber teilte Herr G. am 20. April der Versammlung mit, daß nicht nur der offizielle Berichterstatter, sondern jedes Mitglied die Berechtigung habe, dem Corr. Berichte zu liefern. Eine Neuigkeit, welche jedenfalls schon lange bekannt ist. Dieses ist der einfache richtige Sachverhalt, aus welchem wohl zur Genüge zu erfahren ist, daß der in Rede stehende Beschluß nie gefaßt worden ist. Als sich der unterzeichnete Schriftführer bereit erklärte zur Vorlegung seiner Berichte im Vorstande, geschah dieses in der Voraussetzung, daß Herr G. dasselbe thun werde, da dies nicht geschah, hielt sich auch der Unterzeichnete nicht an sein Versprechen gebunden. Ferner trug zu diesem Unterlassen auch der Umstand bei, daß keine regelmäßigen Vorstandssitzungen im hiesigen Vereine stattfinden und es dem Unterzeichneten an Zeit fehlt, mit seinen Berichten erst zum Vorsitzenden, dann zum Kassierer und schließlich zu den Revisoren zu laufen, um die Genehmigung zum Absenden einzuholen. Fritz Mumme, Schriftführer des Bezirksvereins Braunschweig.

* **Insterburg.** Unter unseren vier Prinzipalen hat einer ein gar gefühlvolles Herz und das Fortkommen der „Töchter gebildeter Stände“ scheint ihm so nahe gegangen zu sein, daß er laut Insuperat und einer redaktionellen Lokalnotiz in der Insterburger Zeitung, freisinniges Organ für Litauen und Masuren, eine Seherinnen-Schule errichtete, in welcher

er den Frauen und Mädchen besagter Stände den „leichten“ und „lohnenden“ Erwerb des Schriftsetzens lehren und denselben auch „sehr bald“ ein „kleines, mit den Leistungen steigendes Salär“ gewähren will. Das ist doch sicher ein Ausfluß von Humanität, der Philanthropen von gewissem Schrot und Korn die Augen übergehen lassen könnte; aber dieser gefühlvolle Buchdruckereibesitzer, es ist der Herr Verleger und Drucker der Insterburger Zeitung Karl Wilhelm selbst, ist so unflug, in dieselbe Nummer ein Inserat einzuschalten, laut welchem er Seherlehrlinge sucht — dies muß den Philanthropen stübig machen. Herr Wilhelm ist aber weiter so unflug, im Litauer Anzeiger, der redaktionell vor der Seherinnenschule eindringlich warni, von sich sagen zu lassen, daß er bei ca. 2 Gehilfen 12 Lehrlinge beschäftigt und so flug, im Klinsch mit 9 Gehilfen (inkl. Faktor) und 4 Lehrlingen zu figurieren und das im Zusammenhalte mit der Seherinnenschule muß auch anderen Leuten auffallen und sie zu der Annahme veranlassen, daß der alte Ven Afrika schwerlich in Insterburg gewesen sein kann. Die Litauer Mitgliedschaft nahm sich zunächst der Insterburger Frauen und Mädchen an; ihr folgten die Buchdruckergehilfen Insterburgs, welche (9 an der Zahl) ein Flugblatt an die Einwohnerschaft erließen, in welchem sie vor der Ergreifung des Seherinnenberufs warnten und diese Warnung durch den Hinweis, daß der Berliner Letteverein, auf den sich Herr Wilhelm berief, wegen der Unmöglichkeit die Seherinnen unterzubringen schon seit Jahren keine Seherinnenlehrlinge mehr annimmt, und weiter durch das Zeugnis des Herrn Buchdruckereibesitzers Al in Rastenburg unterstützten, der aus eigener mit Seherinnen gemachter Erfahrung erklärt, daß die Schriftsetzerei für das weibliche Geschlecht ein verfehlter Beruf sei. Hoffentlich haben diese Bemühungen in Verbindung mit dem Hinweis auf die zahlreichen arbeitslosen Gehilfen im Buchdruckgewerbe Erfolg; dauernd freilich können die Töchter der Insterburger Bürger nur vor dem Geschick, einen Erwerb zu erlernen, dem sie später nirgends nachgehen können, geschützt werden, wenn die Bürger selbst sich zum Schutz ihrer Frauen und Töchter zusammenscharen. An dem ewigen Verbleib derselben in der Wilhelmischen Schule kann ihnen umsoweniger gelegen sein, als jetzt dort ausgebildete Gehilfen nur 12 Mk. pro Woche erhalten, demnach für eine Dame aus gebildetem Stande wohl noch nicht einmal ein Taschengeld herauskommen dürfte.

H.-d. **Meißen,** 16. Juni. Die Jünger Gutenbergs in Meißen haben alle Ursache, dem gestrigen Tag im Kalender rot anzufreihen. Herrn Faktor Lenz war das seltene Glück beschied, bei ungeschwächter Kraft das 50jährige Berufs- und Geschäftsjubiläum feiern zu können. 50 Jahre waren verfloßen, seit unser verehrter Kollege in das Geschäft der Herren Klinsch & Sohn eintrat. Prinzipale und das gesamte Personal ergriffen diese Gelegenheit mit dem größten Wetteifer, um dem allseitig die größte Achtung genießenden Jubilar ihre hohe Freude über das seltene Fest zu bekunden. Schon in den frühen Morgenstunden wurde dem Gefeierten ein von der Stadtkapelle ausgeführtes Ständchen gebracht. Für den ersten Teil des Festes hatte sich das Personal vormittags 10 Uhr in dem mit Maien, Guirlanden, Blumen, Büsten, sinnigen Inschriften u. herrlich ausgeschmückten Seheraal eingefunden, um den Jubilar zu begrüßen und zu beglückwünschen. Von den beiden ältesten Kollegen aus der Wohnung hierher geleitet, trat derselbe unter den Klängen des ewig schönen Abtschen Liebes „Gott grüße Dich!“ in den Kreis seiner frohbewegten Berufsgenossen. Der Chef des Hauses, Herr Stadtrat Klinsch, richtete hierauf eine von Herzen kommende und zu Herzen gehende Ansprache an den tiefbewegten, langjährigen Mitarbeiter, welche um so größeren Anklang fand, als gerade dieser noch ein Decennium ältere Herr es war, der den so Gefeierten schon als Lehrling gekannt und geachtet hat. Der Chef fügte

seinen trefflichen Worten ein königlich zu nennendes Geldgeschenk im Betrage von 1000 Mk. bei. Gut ab vor solchen Prinzipalen! Alsdann richtete der nächstälteste Kollege im Namen des Personals gehaltvolle Worte an den tiefbewegten, von Nahrung fast übermannen Jubilar und überreichte ihm sodann das Geschenk des Personals: einen prächtigen Silberpelz. Auch die Lehrlinge hatten diese Gelegenheit benützt, um ihre Achtung und Liebe zu bekunden und überreichten demselben ein mit dem Buchdruckerwappen geschmücktes Deckelglas. Hieran reiheten sich noch verschiedene kleinere Geschenke, u. a. ein hübscher Spazierstock, eine Porzellantasse mit silbernem Löffel. Freudig erschüttert sprach der wackere Kollege seinen innigsten, tiefgefühltesten Dank aus. Mit dem Gesange des Liebes „Nur in des Herzens heilig ernster Stille!“ war der erste Teil des frohen Festes beendet. Mit bewegtem Gemüte verließen alle Anwesenden den Saal, um sich alsbald in der Sonne wieder zu vereinen, wo ein von den Herren Prinzipalen gespendetes höchst lukullisches Diner ihrer harrte. Dasselbe verlief in einer solchen echt patriarchalischen Weise, daß wohl allen Anwesenden dieser Tag eine unausslöschbare Erinnerung sein und bleiben wird. Gar mancher Toast auf den Jubilar, Prinzipale und Arbeitnehmer wurde durch den edlen Nebenast hervorgelockt und bewies aufs neue das herrliche Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Stürmische Heiterkeit rief ein von einem Kollegen gedichtetes, mit Fachausdrücken reich gespicktes, schwungvolles Tafellied hervor. Es fing bereits an zu dunkeln, als die frohe Schar den gastfreien Tisch verließ, um nach einem kurzen Spaziergang im nahen Walbschlößchen den unvergeßlich schönen Tag würdig zu beschließen. Kein einziger Miston hatte das in schönster Harmonie verlaufene Fest gestört. Auch von seiten unserer Mitbürger war der Jubilar durch Geschenke und Gratulationen ausgezeichnet worden, gewiß ein gutes Zeichen, wie der allgemein geachtete und geehrte Papa Lenz angeschrieben steht. Wir aber wünschen zum Schluß, daß es dem braven und wackern Kollegen vergönnt sein möge, einen recht heitern und frohen Lebensabend zu genießen!

R. **Stuttgart,** 11. Juni. Eine geraume Zeit ist ins Land gegangen, seitdem wir zum letztenmal Umschau gehalten und bei uns selbst eingekehrt sind, um Betrachtungen über die Allgemeinlage anzustellen. Bei Lichte besehen ist das Resultat derselben keineswegs ein so erfreuliches als es im Hinblick auf unsere Mitgliederzahl sein sollte. Eingedenk des frühern Handelns einer die Hälfte unsers jetzigen Mitgliederstandes kaum überragenden Zahl beschleicht uns ein wehmütiges Gefühl bei der Wahrnehmung, daß in unseren Reihen der Egoismus immer weitere Kreise zieht und jedem zeitgemäßen Vorgehen ein ebenso lakonisches wie die Grundprinzipien unsers Gewerksvereins vergiftendes non possumus gegenüberstellt. Ein solch unerfreuliches Bild hat sich neuerdings vor unseren Augen entrollt gegenüber dem Antrag auf Revision des Tarifs, obwohl dieser nur als Antwort auf den mit nichtsagenden Gründen uns gewordenen Beschcheid von seiten der beiden Vorsitzenden der Tarifrevisions-Kommission gelten sollte und es nicht in der Absicht lag höhere Tarifpositionen zu schaffen, als vielmehr die so empfindlich hervortretenden Lücken im Tarif auszufüllen und dem Anhang eine den Verhältnissen sowie dem Gerechtigkeitssinne mehr Rechnung tragende Lohnzuschlags-Skala und ein zu vereinbarendes Lehrlings-Regulativ einzuverleiben. Leider haben sich nur drei Orte gefunden, die in richtiger Würdigung der Sachlage geneigt waren, einen Revisionsantrag zu stellen und nunmehr in Folge der Negation sämtlicher anderer Vororte von der Einreichung des Antrags Abstand nehmen werden müssen, da die Verantwortung für die event. Folgen ihnen denn doch zu groß erscheinen dürfte. Der hauptsächlichste Einwand, der gegenüber diesem Antrage gemacht wurde, war der, daß der Tarif noch nicht überall eingeführt und man auf dem besten

Wege sei, diesem in allen Gauen Geltung zu verschaffen, es somit nicht ratsam erscheine, jetzt schon wieder von vorn anzufangen. Einen Tarif überall durchzubrüden, ist ja an sich ein ganz lässliches Bestreben, nur darf man nicht vergessen, daß man mit dem gegenwärtigen die Verallgemeinerung zu einer Zeit begonnen hat, wo der Inhalt dieses „blauen Büchleins“ den Verhältnissen ganz und gar nicht mehr entspricht und wir „absichten“ unserer Mitkontrahenten aller Zusage zuwider keinerlei Unterstützung finden. Die bisher erzielten Erfolge stehen, trotz der Versicherungen in den Gautagsberichten, in keinem Verhältnisse zu den aufgewendeten horrenden Summen und es wäre gewiß empfehlenswerter gewesen, auf den Vorschlag der drei Vororte einzugehen, anstatt ihn nach Bürokratenart zu beseitigen. Da dies aber eine vollendete Thatsache ist, an der alles Deuteln vergeblich sein dürfte, so kann das Bestreben eines jeden Mitgliedes nur dahin gerichtet sein, ähnlichen traurigen Erscheinungen für alle Zukunft die Spitze abzubrechen. Freilich werden wir durch den Vorschlag des Herrn A. E. in Nr. 48 des Corr., die Neutralisation unserer sämtlichen Unterstützungskassen betr., das, was dieser Herr sich denkt, nicht erreichen, nämlich, daß „der Einfluß des Vereins auf die Lohnregulierung sich vergrößern würde“. Wenn Herr A. E. glaubt, daß durch die Neutralisierung unserer Kassen mit fakultativem Beitritte speziell für Leipzig mehr Aussicht zur Durchführung einer ernstlichen Tarifbewegung gegeben wäre, so hat er allem Anscheine nach den von ihm in Nr. 40 niedergeschriebenen Satz, „daß jeder dieser (Leipziger) Vereine der Kassen wegen seinen Besitzstand an Mitgliedern zu wahren hat“, vollständig vergessen. Unserer Auffassung nach würden die der von ihm projektierten „Allgemeinen Deutschen Konditionslofenkasse“ beitretenden Gehilfen bei vorkommenden Konflikten nach wie vor auf Erhaltung des Besitzstandes ihrer Mitglieder in den lokalen Kassen achten und so den eigentlichen Zweck des Zusammenziehens aller Kräfte zu gemeinsamem Handeln von vornherein vereiteln. Für den U. V. D. B. wird es wohl am besten sein, wenn er auf solche Experimente nicht eingeht und so lange eine abwartende Stellung einnimmt, bis die Reformpläne der Reichsregierung eine Gestalt angenommen haben die uns erkennen läßt, was wir thun oder unterlassen müssen. In der Zwischenzeit wäre es wohl räthlich, wenn die hierzu Berufene innerhalb unserer Mitgliederkreise durch fortgesetzte Agitation das Feld kultivieren wollten, von dem wir teils durch die all zu pessimistische Auffassung des 78er Gesetzes, teils aber durch die uns eigentümliche Angstmischelei abgelenkt wurden.

Bundschau.

Die Königlich Volkszeitung bringt eine kurze anerkennende Notiz über die Generalversammlung des Hannoverschen Gauverbandes und bemerkt u. a., daß das Kassenwesen des U. V. in einer muster-gültigen Weise geordnet sei, aber in das Personal der Zeitung darf kein Mitglied dieses muster-gültigen Vereins eintreten.

Die Maschinenfabrik Augsburg lieferte im vergangenen Jahre 177 Schnellpressen. Der Gesamtumsatz betrug 48000 Zentner. An 900 Arbeiter und Angestellte wurde 1161827 Mk. für Lohn ausbezahlt. Im ganzen Etablissement ist elektrische Beleuchtung eingeführt und sind zehn Lichtmaschinen vorhanden, welche durch eine 100pferdige Dampfmaschine betrieben werden.

Herr Adolf Schreyer in Schweidnitz beabsichtigt ein Adressbuch der Gesangsvereine Schlesiens herauszugeben. Dasselbe soll in acht Rubriken eingeteilt werden: 1. Sitz des Vereins; 2. Name des Vereins; 3. des Vorsitzenden; 4. des Dirigenten; 5. und 6. Zahl der aktiven und passiven Mitglieder; 7. Weibliche Mitglieder; 8. Gründungsjahr. Hoffentlich ermangeln die Sangesgenossen in Buchdrucker-

kreisen nicht, ihre resp. Vereine bez. die Adressen der ihnen bekannten Vereine dem Kollegen Schreyer einzusenden.

Zwei Schriftsetzer in Thorn wurden zu 14 Tagen bez. 3 Wochen Gefängnis verurteilt, weil sie bei Gelegenheit des Streiks im Februar Setzer durch Drohungen von Aufnahme der Arbeit abgehalten haben.

Der deutsche Kellnerbund, welcher 1878 gegründet wurde, hat seinen Zentralsitz in Leipzig und besteht aus 32 über ganz Europa verbreiteten Bezirksvereinen mit etwa 1300 Mitgliedern; auch besitzt derselbe Stellenvermittlungsbüreaus an allen größeren Plätzen. Der Bund bezweckt gegenseitige Unterstützung, moralische und materielle Hebung seiner Mitglieder, Heranbildung pflichtgetreuer Personals und tüchtiger Prinzipale der Gastwirts-industrie. Diese Zwecke sucht der deutsche Kellnerbund zu erreichen durch Unterhaltung eines Zentralbüreaus, das zugleich Vereinsbüreaus für die Mitglieder des Zentralvereins ist, durch Errichtung von Spar-, Kranken-, Unterstützungs-, Invaliden- und Beerdigungskassen und sonstigen nützlichen Institutionen. Seit 1. April 1884 ist der deutsche Kellnerbund Genossenschaft mit juristischer Persönlichkeit. Seine Kranken- und Begräbniskasse wurde am 1. August 1882 ins Leben gerufen.

Die Erben und Nachfolger des Buchhändlers M. Firmin-Didot lassen dessen reiche, mit großer Sorgfalt gesammelte Bibliothek verkaufen. Dieser Verkauf erfolgt in einzelnen Serien; die fünf ersten Serien haben schon über drei Millionen eingetragen; die dritte Serie, in welcher sich das berühmte Missale des Königs Karl VI. von Frankreich befand, das für 76 000 Fr. verkauft worden ist, hat allein 947754 Fr. eingebracht.

Gestorben.

In Aachen der Setzer Gerhard Spittmann, 39 Jahre alt — Lungenentzündung.

In Berlin am 11. Mai der Setzer Rud. Köppe, gen. Jäper, 32 Jahre alt — Kettstich.

In Stuttgart am 19. Juni der Setzer Jakob Wagner, 54 Jahre alt — Schlaganfall; konditionierte im Staatsanzeiger.

Briefkasten.

R. W.: Daß in W. an den Blatttagen die Druckerei niemand betreten darf, wenn er sich nicht Zutritt aussetzen will, das ist schon in Nr. 9 publiziert worden. — S. in St.: War leider ohne Verzögerung des Druckes nicht möglich.

Korrespondenzen sind eingegangen aus Chemnitz, Elberfeld, Schweiz, Frankfurt a. M., Barmen, Biegnitz, Münster, Stuttgart, Berlin.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Hamburg-Altona. Im Vierteljahrsbericht pro 1. Quartal (s. Nr. 70) muß es heißen statt? Mandang: D. Mandany und statt Brahnis: Bruhnis.

Niederrhein-Westfalen. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der Bezirksvorort des ehemaligen Bezirks Paderborn nach Bielefeld verlegt und nur der Bielefelder Vorstand berechtigt und verpflichtet ist, die Geschäfte weiter zu besorgen.

Osterrand-Ehlingen. Um einen Ueberblick über die Opferwilligkeit unsers Gaues zu erhalten, werden alle Mitgliedschaften zc. hierdurch ersucht, die Summe dem Gauvorsteher R. Mauke in Altenburg, Postbuchdrucker, anzugeben, welche sie als Extra-Unterstützung nach Erfurt sandten.

Kaiserslautern. Sonntag den 29. Juni feiert der hiesige Ortsverein das Johannisfest mit einem Auszuge nach Schloß Diemerstein und Frankenstein, unter gef. Mitwirkung des Gesangsvereins Fröhlich Pfalz und der Kapelle Sander, wozu die verehelichten Mitglieder des Bezirks freundlichst eingeladen sind. Abfahrt vom Hauptbahnhof 1⁵⁰ nachmittags; von da ab wird den Mitgliedern freie Fahrt aus Mitteln der Ortskasse bewilligt. Bei ungünstiger Witterung findet eine Reunion im Saale der Löwenburg statt.

Plauen. Die hiesige Neupert'sche Druckerei ist bis auf weiteres für Vereinsmitglieder geschlossen. Konditionsannahme in derselben zieht den sofortigen Verlust der Mitgliedschaft nach sich. — Auch wird nochmals auf die Bekanntmachung in Nr. 6 vom 16. Januar d. J. aufmerksam gemacht, wonach kein

Mitglied nach dem 1. Juli unter dem Tarif in Kondition treten darf. Zu wiederholten Malen haben den Ausschluß zu gewärtigen. — Das diesjährige Johannisfest feiert die Mitgliedschaft Plauen am 6. Juli durch eine Partie nach Hof, wozu sämtliche Kollegen der umliegenden Orte freundlichst eingeladen werden.

Stralsund. Die hiesige Mitgliedschaft feiert das Johannisfest am Sonnabend den 28. Juni abends 8 Uhr im Restaurant Thalia. Die Herren Kollegen aus dem Bezirke werden dazu freundlichst eingeladen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Leipzig der Setzer Karl Schwedes, geb. in Wollfagen 1859, ausgelernt daselbst 1876; war schon Mitglied. — A. Meyer, Eisenstraße 17.

In Stuttgart 1. der Setzer Karl Grau, geb. in Stuttgart 1861, ausgelernt daselbst 1879; war schon Mitglied; 2. der Gelehrter Rudolf Haat, geb. in Wien 1865, ausgelernt daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — S. Meßmer, Leonhardplatz 1, III.

Central-Kranken- u. Begräbniskasse für die Mitglieder des U. V. D. B. (E. S.).

Bekanntmachung. Obwohl das Gesetz betreffend die Abänderung des Titels VIII der Gewerbeordnung vom 8. April 1876 keinen Zweifel darüber aufkommen lassen sollte, daß die Mitglieder einer eingeschriebenen Hilfskasse nicht zur Beteiligung an einer auf Anordnung der Gemeindebehörde errichteten Kasse verpflichtet werden können, bedurfte es doch an einem Orte der Beschreibung des Rechtsweges durch zwei Instanzen, um den betreffenden Behörden die diesbezügliche Aufklärung zu geben und den Nachweis zu liefern, daß die Mitglieder unserer Central-Kranken- und Begräbniskasse (E. S.) von der Verpflichtung zur Beteiligung an der qu. Ortskasse befreit sind. Das oben angeführte Gesetz wurde nun durch das Gesetz, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883 aufgehoben und enthält letzteres in § 75 die Bestimmung: „Für Mitglieder einer auf Grund des Gesetzes vom 7. April 1876 errichteten eingeschriebenen Hilfskasse tritt weder die Gemeinde-Krankenversicherung noch die Verpflichtung, einer nach Maßgabe der Vorschriften dieses Gesetzes errichteten Krankenkasse beizutreten, ein, wenn die Hilfskasse, welcher sie angehören, ihren Mitgliedern mindestens diejenigen Leistungen gewährt, welche in der Gemeinde, in deren Bezirke die Kasse ihren Sitz hat, nach Maßgabe des § 6 von der Gemeinde-Krankenversicherung zu gewähren sind.“ Da unsere Central-Kranken- und Begräbniskasse eine höhere Unterstützung gewährt als solche vom Gesetz verlangt wird und die noch durch das Gesetz, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen vom 1. Juni 1884 bedingten Aenderungen vor Ablauf der gesetzlichen Frist vorgenommen werden, so sind die Mitglieder unserer Central-Kranken- und Begräbniskasse vom Beitragszwang zu irgend einer andern Kasse befreit. Es dürfte von einzelnen Gemeinden oder von einzelnen Arbeitgebern trotzdem der Versuch gemacht werden, Mitglieder unserer eingeschriebenen Hilfskasse in Orts-, Gemeinde- und Fabrikkassen zu zwingen. Wir fordern deshalb unsere Mitglieder auf, solchem rechtswidrigen Ansinnen unter Berufung auf § 75 des Gesetzes entschieden entgegenzutreten und sofort der Verwaltung des betreffenden Bezirks Mitteilung machen zu wollen. (Nach §§ 80 und 82 des Gesetzes werden Arbeitgeber, welche den Arbeiter verpflichten, in eine bestimmte Kasse zu treten, mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mk bestraft, sofern nicht nach anderen gesetzlichen Bestimmungen eine härtere Strafe eintritt.) Um die einzelnen konditionierenden Mitglieder wie auch diejenigen in Orten mit geringer Mitgliederzahl in den Besitz eines glaubwürdigen Nachweises ihrer Mitgliedschaft zu setzen, welchen sie der Behörde jederzeit präsentieren können, werden Legitimationen angefertigt und den einzelnen Verwaltungen in Käbe zugehen.

Altenburg. Karl Mauke, Bervalter; Anton Arnold, Kassierer; Karl Kramer, Schriftführer; Gustav Lehmann und Alex. Gleißner, Beisitzer. Stuttgart, 23. Juni 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

mit wöchentlich viermal erscheinender Zeitung in einer konkurrenzfreien Fabrikstadt von 13000 Einwohnern der Rheinprovinz ist Verhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Wert 13000 Mk. Offerten an C. G. Kaiser, Döbernhau i. S. [268]

Gebrauchte Schnellpressen

Eine Sigsche Doppelmaschine mit Kreisbewegung und Zylinderfärbung, Saßgröße 47:78 cm.
Eine nur 1/4 Jahr im Betrieb gewesene Albertsche Maschine mit Eisenbahnbewegung und Zylinderfärbung, Saßgröße 52,5:78,5 cm.
Eine König & Bauersche Maschine mit Kreisbewegung und Zylinderfärbung, Saßgröße 50:66 cm.
Eine beschriftete mit Kreisbewegung und Tischfärbung, Saßgröße 60:86 cm.
Eine Johannsberger Doppelmaschine mit Kreisbewegung und Zylinderfärbung, Saßgröße 59:89 cm.
Sämtliche Maschinen sind vollständig in allen Teilen hergerichtet und werden mit allem Zubehör unter Garantie u. unter günstigsten Bedingungen abgegeben.

J. M. Hud & Co.

Schriftgießerei, Utensilien- u. Maschinenhandlung
Dissenbach a. M. [266]

Gesucht wird per sofort gegen Kasse eine gebrauchte

Eisenbahnbewegungsschnellpresse

ungefähre Saßgröße 52:78 cm. Offerten erbeten unter Chiffre 279 an die Exped. d. Bl.

Gebrauchte Handpressen

gut erhalten, sucht zu kaufen
Franz Franke, Berlin, Mauerstraße 33. [251]

Ausdehnung durch bemittelten Teilnehmer

für ein im zweiten Jahrgange best. tendenzl. wöchentl. Lokalblatt in großer Residenzstadt gesucht. Das Unternehmen hat die besten Aussichten. Druckerei besteht dabei nicht. Offerten mit F. 267 bef. die Exped. d. Bl.

Für den Verkauf einer in den ersten Offizinen seit vielen Jahren gut eingeführten

Walzenmasse werden Vertreter

bei hoher Provision gesucht. Werte Offerten unter Walzenmasse 768 an Haasenstein & Vogler in Leipzig. [270]

Ein Seher, der an der Maschine Bescheid weiß und eine kleine Kautions stellen kann, wird nach Westfalen verlangt. Off. sub Nr. 276 an die Exp. d. Bl.

Ein durchaus tüchtiger

Maschinenmeister

im reif. Alter, d. Gasin. u. Doppelm. genau kennt, das Punkt. u. Einl. teilw. bes. muß, findet in e. gr. Stadt Westpr. dauernde Stelle. Gehalt 22—24 Mk. Off. sub K. 272 mit Zeugn. u. Druckpr. an die Exped. d. Bl.

Es wird für eine Buchdruckerei in einer Kreis-hauptstadt Süddeutschlands ein

Maschinenmeister

gesucht, der im Illustrations- und Buntdruck wohl erfahren ist. Kondition dauernd. Anerbietungen mit Gehaltsansprüchen befördert Herr Franz Wagner in Leipzig. [274]

Druckerei-Verwaltung

Zeitungsb.-Redaktion oder Expedition übernimmt ein älterer gebildeter und erfahrener Fachmann; event. Kautionsfähig. Werte Offerten unter Z. 239 durch die Exped. d. Bl.

Ein junger tücht. Maschinenmeister, im Accidenz-, Zeitungsb.- u. Plattendruck erfahren sowie mit Motor und Dampf. vert., und ein im Wert- u. Zeitungsb.- erf. junger tücht. Seher suchen, um sich zu verändern, andern. Stelle (am l. Rheinland od. Westf.) Werte Off. an J. Broßhoff, Salfenberger Weg 160, Essen a. d. R.

Für sofort oder später sucht ein tücht. j. Mann, gel. Seher, Stellung als Kontorist od. a. als Reisend er für e. Druckerei. Werte Off. sub G. A. 269 d. b. Exp. d. Bl.

Ein junger tüchtiger

Maschinenmeister

sucht Kond. Werte Off. unter M. 280 bef. d. Exp. d. Bl.

Ein tücht. Schweizerdegen (Handpr.) sucht sof. Kond. Off. an S. L., Blücherstr. 10, Halle a. S. [275]

Brot- und Titelschriften

in anerkannt besten Qualitäten sind stets in großer Auswahl auf Lager und empfiehlt zu billigen Preisen die Schriftgießerei
J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M. [164]

J. D. Trennert & Sohn

Schriftgießerei

(gegründet 1810)

ALTONA-HAMBURG

liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten Brot-, Titel- und Zierschriften etc.
Haussystem Didot (Berthold).

Frey & Sening

LEIPZIG.

Fabrik von

Buch- u. Steindruckfarben.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck trocken, in Firnis und in Teig.

Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Durch die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Leipzig-Neuditz sind zu beziehen:

Zurichtemeßer, mit zwei Klängen, à Stück Mk.	1,00
Uhlhefte, mit verschieb. Zwinge, à " "	0,60
mit Messingverschluss, à " "	0,90
Winkelzahn (Neufilber) 21:5 cm	9,00
" " 25:3,5 "	6,50
" " 17:3,5 "	5,50
" (Stahl) 17:4 "	4,75
" " 20:4 "	5,00
" " 25:4 "	5,75

exklusive Porto. Bei Bestellungen über 10 Mk. liefern wir innerhalb Deutschland und Oesterreich franko.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Galvanische

Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

- | | | | |
|---|---|-------------------------|---|
| 1 | FR. GRÖBER, LEIPZIG. | G. G. NAUMANN, LEIPZIG. | 1 |
| 2 | Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S. | | 2 |
| 3 | CARL GEORGI, BONN. | A. SCHULTZE, ODESSA. | 3 |
| 4 | Bud- und Kupferdruck von Wilhelm Büchelstein. Berlin. | | 4 |
| 5 | FISCHER & WITTM. | HUNDERTSTUND & PRIES. | 5 |
| 6 | Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik. | | 6 |

Zierow & Meusch, Leipzig.

Sieben erschienen:

Reiseführer durch Deutschland

für Buchdrucker u. verwandte Berufsgeossen und Arbeiter anderer Branchen. Bearbeitet von Herm. Cappus. Nebst einer Eisenbahntarte. (Verlag von Jul. Mäser.) Preis geb. 1,50 Mk. Zu beziehen durch die Expedition des Corr. gegen Einfindung des Betrages per Postanweisung. Wegen Portoersparnis empfiehlt sich die Aufgabe der Bestellungen bei den Herren Verwaltern behufs Bezug mehrerer Exemplare zusammen.

Das Buch enthält 165 Reiserouten durch Deutschland, eingeteilt nach Gauerbänden und Zahlstellen des Unterstützungvereins Deutscher Buchdrucker, nebst kurzer Angabe des Sehens- und Bemerkenswerten zu den einzelnen Orten inkl. Eisenbahnverbindungen. Die Anordnung ist so getroffen, daß jede direkte Tour von einer Zahlstelle zur andern auch alle Nebentouren nebst Angabe der Wegstrecken in Kilometern von einem Orte zum andern enthält. Das Buch bietet also nicht nur ein Verzeichnis sämtlicher Druckorte nebst der Zahl der Druckereien und Gehilfen, sondern gibt dem Reisenden auch an die Hand, wie diese Druckorte zu erreichen sind, ohne wesentlich von der Haupttroute abzuweichen. Es dürfte dasselbe für jeden Reisenden unentbehrlich und auch für jeden andern Kollegen als Nachschlagebuch empfehlenswert sein.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko gehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftgießereien. Von Hermann Smalian. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage auf chamois Papier mit 14 Illustrationen. Preis broch. 5 M. 25 Pf., eleg. geb. 6 M. 75 Pf.

Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung Prologe, Festgrüsse, Gesellschaftslieder, Grüsse und Lieder zu Jubelfesten etc. Preis brosch. 1 M. 50 Pf., cart. 2 M., eleg. geb. mit Goldprägung und Goldschnitt 3 M.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neuditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einfindung des nebenstehenden Betrages franko:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat. Geheftet. 16 Pf.

Friedr. Rupp aus Nürnberg [278]
sodort kommen. Wittner & Winter, Döbernhau i. Gr.

Balthasar Lüttgen

Maschinenmeister aus Döln wird behufs wichtiger Mitteilungen um Angabe seiner Adresse ersucht; ebenso werden die Kollegen desselben, welchen der Aufenthaltort des z. Lüttgen bekannt ist, um gef. Mitteilung unter Chiffre O. 3136 durch Rudolf Woffe, Frankfurt a. M. gebeten. [271]

Wenn Herr Schriftsetzer Kasthauer binnen 14 Tagen mir seine Adresse nicht bekannt gibt, erfolgt Veröffentlichung der betreffenden Angelegenheit.
Lahr, 14. Juni 1884. Joh. Reiser.

Das Sommerfest des Maschinenmeister-Vereins

zu Leipzig findet Sonntag den 29. Juni im Sächsischen Haus in Schönefeld statt. Um zahlreicher Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Gäste herzlich willkommen. [273]

Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Bei der stattgehabten Neuwahl wurden abgegeben 1740 Stimmzettel, eingegangen sind 1342, unbeschieden waren 5, ungültig 6. Es erhielten Stimmen: S. Lohe 1110, N. Zahn 840, M. Stephan 797, M. Borswerk 762, C. Rosen 683, M. M. Reichart 642, F. Karnahl 553. Die nächstmeisten Stimmen fielen auf die Herren: Winkler 536, Weber 533, Bahig 518, C. Gopf 485, R. Heintze 479, F. Wiefinger 473 und G. Weidert 457. Im übrigen fielen auf 23 Herren mehr oder weniger Stimmen, schließlich auf folgende Herren Prinzipale je eine Stimme: August Pries, Karl Marquart, Hermann Hüthel, Karl Minde, Ferdinand Bär, Dr. L. Baumgärtner, Bernhard Freyer. — Die Herren Reichart und Karnahl lehnten die auf sie gefallene Wahl ab.

Gutenberghaus, Franz Franke

BERLIN W., Mauerstrasse 33.
Vertreter und Monteur der Buch- und Steindruck-Maschinen-Fabrik von MARINONI in PARIS.